

Im Museum des Vereins für Chemnitzer Geschichte zu Chemnitz wird das ehemals benutzte Flügelaltarwerk vom Schlusse des 15. Jahrh. bewahrt.

Lit.: Schiffner, Sachsen I, S. 81. — Album der Schlösser und Rittergüter im Königreiche Sachsen IV, S. 22.

### Flöha.

Kirchdorf, 11 km ostnordöstlich von Chemnitz. (Urkundlich die Fleve, Flewe, Fleye, Flowe 1499.)

Sitz der gleichnamigen Amtshauptmannschaft.

Kirche, 1741 umgebaut, 1880 erneuert. Einschiffig, mit Holzdecke und Dachreiter. Der sich durch einen im Spitzbogen geschlossenen Triumphbogen öffnende, zurückspringende Chor ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen, mit Strebepfeilern gedeckt, mit Strebepfeilern besetzt und mit gerippten Sterngewölben gedeckt. Die nördliche Sakristeithüre zeigt ein spätgothisches Gewände; Ende 15. Jahrh.

Altarwerk mit zwei Flügeln, 1880 restaurirt. Die Predella, 1,40 m breit, 78 cm hoch, zeigt die geschnitzten Figuren der h. vierzehn Nothhelfer: Georg, Erasmus, Pantaleon, Dionysius, Achatius, Aegidius, Katharina, Blasius, Vitus, Christoph, Cyriakus, Eutachius, Margaretha und Barbara\*). Die Attribute sind bei der Restaurirung nicht völlig genau wieder hergestellt worden. — Der 1,40 m breite, 1,84 m hohe Mittelschrein mit der geschnitzten, polychromen Figur der Maria mit Kind. Auf dem Gewandsaume befand sich vor der Restaurirung die Inschrift:

FGT MARIA MATER SVSIPE DM GRACIE BRODEIE ED ORA  
SON VT MISERICORDIE DER.

Die Inschrift ist eine Verstümmelung einer Strophe des Marienhymnus: Memento salutis pp. (vergl. Breviarium monasticum. Ord. Benedicti. Pars vernalis, pag. 179 [Campidon 1718]), welche lautet:

Maria mater gratiae  
Mater misericordiae  
Tu nos ab hoste protege  
Et hora mortis suscipe.\*\*)

Dieselbe Strophe wiederholt sich auch im Breviarium secundum usum Gallicanum (Venetiis 1527, 12) und befindet sich auf den Glocken zu Barnsdorf 1540, Holte 1509, Lage 1503, Oesede 1498, Riemsloh 1522, Rulle 1504, Sögel 1516 und 1518, Wallenhorst 1515 und Varel v. J. 1506 (vergl. Mithoff, Kunst- u. Alterth. im Hannover'schen V, 142. VI, 63. 73. 98. 147. 148. 159. 166 und V, 196. — Mit Abweichungen auf den Glocken zu Ostercappeln v. J. 1502,

\*) Sie erschienen, nach dem katholischen Glauben, 1446 am Vorabende des Peterpaulstages dem seine Schafe weidenden Hirten Hermann Leicht an der Stelle, wo später die berühmte fränkische Wallfahrerkirche Vierzehnheiligen entsand; ein anderer gleichnamiger Ort zwischen Jena und Apolda in Thüringen. Ihre Namen sind übrigens nicht immer dieselben, z. B. auf dem Holzschnitte von ca. 1466 in der Coll. Weigeliana I, 182, No. 110, fehlen Cyriakus und Dionysius, wofür Adjutor und Nikolaus eingestellt sind; auf einem Holzschnitte des XVI. Jahrh. tritt noch Magnus hinzu (Otte, Handb. d. kirchl. Kunstarchäologie 1883, I, S. 591).

\*\*\*) Vergl. auch H. A. Daniel, thesaurus hymnologicus MDCCCXLI, I, S. 79.